

Kathrin Fischer: Generation Laminat. Mit uns beginnt der Abstieg, Albrecht Knaus Verlag, München 2012, 288 Seiten.

Informativ und alarmierend

Ausgehend von ihrer persönlichen Situation, beleuchtet die Journalistin Kathrin Fischer in ihrem Sachbuch „Generation Laminat“ die Frage, warum der Mittelstand der deutschen Gesellschaft zusehends schrumpft. In einer aufklärenden soziologischen und wirtschaftswissenschaftlichen Analyse präsentiert sie die Ursachen ihrer gesellschaftlichen Beobachtung, warnt vor den Folgen für die Demokratie und ruft zum Handeln auf.

„Die fetten Jahre sind vorbei.“

Getreu dem Motto „Die fetten Jahre sind vorbei“ beginnt die Autorin, Jahrgang 1967, mit einer Beschreibung der 1980er Jahre, die durch Wohlstand und Wachstum gekennzeichnet waren. Die individualisierte Gesellschaft kümmert sich – erfolgreich – um das Vermehren des eigenen Wohlstandes. Fischer benennt in jeweils einem Kapitel die ihrer Meinung nach zentralen „bröckelnden Eckpfeiler“ dieses Konzept: Veränderungen in der Arbeitswelt, die Rolle des Staates sowie die Entwicklungen des Modells Familie. Darüber hinaus widmet sie den drei „Ks“ ein eigenes Kapitel: Klimawandel, Konsum und Kapitalismus. Im dritten Teil des Sachbuches beschreibt die Autorin die beobachteten „Überlebensstrategien“ der Bevölkerung: Resignation, Rückzug ins Privat und Genügsamkeit. Abschließend animiert sie ihre Leser, für den Erhalt der Mittelschicht zu kämpfen. Dabei geht es weniger um die Frage „Laminat oder Parkett“, sondern vielmehr um den Erhalt einer demokratischen Gesellschaft, die nicht durch prekäre Verhältnisse in ihren Grundfesten gefährdet werden sollte.

Ihr Nutzen

Der Titel des Sachbuches „Generation Laminat“ kommt zunächst provokativ daher, spiegelt aber genau die extremen Reaktionen wider, die der Journalistin während ihrer Recherche immer wieder begegnet sind: Jammern auf hohem Niveau vs. Verfall einer demokratischen und friedlichen Gesellschaft mit gesunder Mittelschicht als Basis. In genau diesem breiten Spektrum bewegen sich die vor allem sehr differenzierten Analysen und Betrachtungen der Autorin. Mit der Schilderung sowohl ihrer eigenen Existenzängste als auch der Einbezug von konträr aufgestellten Experten und Zeitgenossen gestaltet sie ein ernstes Thema gut zugänglich und ausgesprochen leicht konsumierbar. Die Lektüre regt vor allem zum Nachdenken an.

Fazit

Zwei Fragen begleiten den Leser anfänglich durch die ersten Kapitel, hervorgerufen durch den provokativen Titel und das Aufgreifen einzelner Reaktionen von Fischers Umfeld:

1. Jammern wir auf hohem Niveau?
2. Geht es hier um eine Kapitalismuskritik?

Im Verlauf wird klar, dass beide Fragen nicht die zentrale Botschaft dieses Werkes sind. Vielmehr geht es darum, ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, dass bestimmte Werte wie Gerechtigkeit und sozialer Frieden Grundpfeiler einer demokratischen Gesellschaft sind. Der deutsche Mittelstand bildet eine Grundlage für den sozialen Frieden, für dessen Erhalt es sich zu kämpfen lohnt. Fischer ruft nicht zuletzt dazu auf, sich gegen im Buch beschriebene Mechanismen von Politik und Wirtschaft zu wehren und sich für den Erhalt zentraler Werte und sinnvoller wie gerechter Einkommensverhältnisse politisch zu engagieren.